Praktikumsbericht zum Commerzbank Umweltpraktikum im Biosphärenreservat Spreewald

02.09.2019 – 15.12.2019 (14 Wochen)

Nanna Bier

Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde

Studiengang Landschaftsnutzung und Naturschutz (B. Sc.)

In Kooperation mit:

Bürgerstiftung Kulturlandschaft Spreewald

Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde

Biosphärenreservat Spreewald

Offizieller Partner Umwelt-praktikum COMMERZBANK

Inhaltsverzeichnis

1. Warum ein Commerzbank Umweltpraktikum im Biosphärenreservat Spreewald? Seite 1
   1.1. Über mich Seite 1
   1.2. Was ist das Commerzbank Umweltpraktikum? Seite 1
   1.3. Was ist das Biosphärenreservat Spreewald? Seite 2
2. Die Rahmenbedingungen meines Praktikums Seite 3
   2.1. Mein Arbeitsplatz - Haus für Mensch und Natur in Lübbenau Seite 3
   2.2. Notwendige Vorkenntnisse?! Seite 4
3. Aufgabenbereiche und Erfahrungen Seite 4
   3.1. Im Innenbereich Seite 4
      3.1.1.Bürotätigkeiten Seite 4
      3.1.2.Sitzungen und Versammlungen Seite 6
   3.2. Im Außenbereich Seite 7
      3.2.1.Geländebegehungen mit der Naturwacht Seite 7
      3.2.2.Geländebegehungen im Rahmen von Sachbearbeiter Tätigkeiten Seite 8
4. Reflexion des Praktikums Seite 9

1. Warum ein Commerzbank Umweltpraktikum im Biosphärenreservat Spreewald?

1.1. Über mich

Mein Name ist Nanna Bier. Ich bin 22 Jahre alt und komme ursprünglich aus Berlin. Seit dem Wintersemester 2018/19 studiere ich den Bachelor-Studiengang „Landschaftsnutzung und Naturschutz“ an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung (HNE) in Eberswalde. Aktuell bin ich im dritten Studiensemester.

Der Rahmenplan meines Studiengangs sieht für dieses Semester ein vierzehn wöchiges Praktikum vor. Die Phase dient dem Kennenlernen und Ausführen von berufstypischen Tätigkeiten in Arbeitsfeldern die dem Profil des Studiengangs entsprechen. Dabei sollen Wissen und Fertigkeiten die die Studierenden während der erste beiden Semester erworben haben zur Anwendung kommen.

Zudem absolviere ich eine Studienvertiefung welche mich besonders für das Arbeitsfeld Schutzgebietsbetreuung qualifizieren soll. Für die Teilnehmer der Vertiefung ist es verpflichtend die Praxisphase des dritten Semesters bei einer Naturwacht oder einer vergleichbaren Einrichtung zu leisten.

Leider sind die Praktikumsplätze im direkten räumlichen Umfeld meiner Hochschule und meines Wohnortes, die zudem den Anforderungen der Hochschule genügen, sehr begrenzt und ein Umzug, hin zu einer passenden Praktikumsstelle, stellt für eine Studentin ohne Einkommen eine erhebliche finanzielle Belastung dar. Aus diesem Grund war die Finanzierbarkeit des Praktikums für mich ein weiteres Auswahlkriterium.

Da die HNE um dieses Problem weiß wurden den Studierenden einige Angebote vorgestellt die, die in der Regel unbezahlten, Praktika realisierbar machen. Darunter auch das „Commerzbank Umweltpraktikum“.

1.2. Was ist das Commerzbank Umweltpraktikum?

Seit 1990 arbeiten die Commerzbank und eine Vielzahl deutscher Naturlandschaften in diesem gemeinsamen Projekt an der Aufgabe Studierende für Nachhaltigkeit zu sensibilisieren, ihr Engagement im Umwelt- und Naturschutz zu unterstützen und ihnen Einblicke in den Arbeitsalltag der nationalen Naturlandschaften zu gewähren.

Als „Umweltpraktikanten“ bekommen die Studierenden die Gelegenheit für mindestens drei Monate in einer Naturlandschaft zu arbeiten, zu lernen und sich auszuprobieren. Unterstützt werden sie dabei von gleich zwei Seiten. Die Commerzbank koordiniert das Projekt, richtet ein Einführungsseminar für die Praktikanten aus und zahlt Unterkunft und Aufwandsentschädigung. Die Naturlandschaften als Einsatzstellen kümmern sich um die Betreuung vor Ort und die fachliche Anleitung.

Über ganz Deutschland verteilt bieten dreizehn Nationalparks, sechs Naturparke und acht Biosphärenreservate allen interessierten Studierenden die Gelegenheit ein „Open-Air-Semester“ zu verbringen.

1.3. Was ist das Biosphärenreservat Spreewald?

In Deutschland werden drei Arten von Großschutzgebieten unterschieden: Nationalpark, Biosphärenreservat und Naturpark. Wichtigster Unterschied zwischen den Kategorien ist das Schutzziel. So soll in einem Nationalpark die Entwicklung einer vom Menschen unberührten Wildnis ermöglicht werden, wohingegen in einem Naturpark die Erholung des Menschen in der Natur in naturverträglicher Weise im Vordergrund steht.

Bei Biosphärenreservaten handelt es sich nach § 25 Abs. 1 Bundes Naturschutz Gesetz (BNatSchG) um „einheitlich zu schützende und zu entwickelnde Gebiete, die

1. großräumig und für bestimmte Landschaftstypen charakteristisch sind,
2. in wesentlichen Teilen ihres Gebiets die Voraussetzungen eines Naturschutzgebiets, im Übrigen überwiegend eines Landschaftsschutzgebiets erfüllen,
3. vornehmlich der Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung einer durch hergebrachte vielfältige Nutzung geprägten Landschaft und der darin historisch gewachsenen Arten- und Biotopvielfalt, einschließlich Wild- und früherer Kulturformen wirtschaftlich genutzter oder nutzbarer Tier- und Pflanzenarten, dienen und
4. beispielhaft der Entwicklung und Erprobung von die Naturgüter besonders schonenden Wirtschaftsweisen dienen."

Alleinstellungsmerkmal dieser Schutzgebietskategorie ist also der Charakter von Kulturlandschaften die durch das Wirken des Menschen in einer Naturlandschaft entstanden sind. Daher ist alles Wirken von Mitarbeitern in Biosphärenreservaten darauf ausgerichtet ein harmonisches Zusammenspiel von Mensch und Natur im Gebiet zu erwirken.

Seit seiner Gründung im Jahr 1990 wird auch im Biosphärenreservat Spreewald dieses Ziel angestrebt. Dafür erfolgte, wie in den meisten anderen Biosphärenreservaten auch, eine Aufteilung in drei Zonen:

1. Die Kernzone (im Abb.1 rot gefärbt) dient dem Schutz und der Entwicklung einer natürlichen Dynamik der Ökosysteme. Aus diesem Grund ist das betreten nur für Forschungszwecke, Behörden oder mit einer Ausnahmegenehmigung gestattet. Im Spreewald ist diese Zone von Waldbeständen dominiert.
2. In der Pflegezone (im Abb.1 grün gefärbt) des Spreewaldes findet sich ein kleinteiliges Mosaik aus Feuchtwiesen, Niederungswälder, Niedermoore und zahlreichen Fließen. Diese Vielfalt, die Lebensräume für ein großes Artenspektrum bietet, ist durch die Nutzung des Menschen entstanden und kann daher auch nur in Zusammenarbeit mit den heutigen Landnutzern erhalten werden.
3. Die Entwicklungszone (in Abb. 1 gelb gefärbt) setzt sich im Spreewald aus zwei

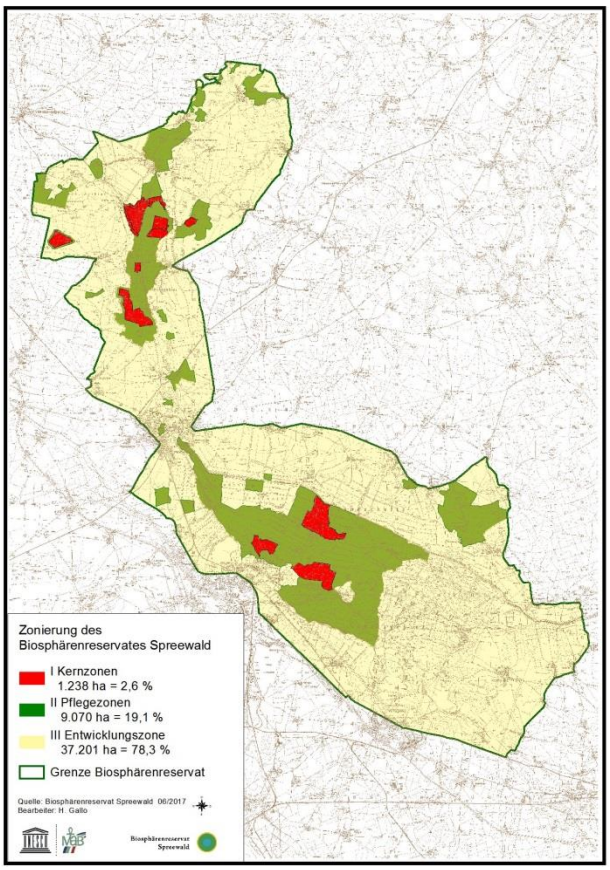

Abbildung 1: Zonierung des Biosphärenreservats Spreewald

Bereichen zusammen. Zum einen finden sich hier Kulturlandschaften deren charakteristisches Bild durch eine nachhaltige Wirtschaftsweise über Jahrhunderte bewahrt wurde. Für den Erhalt dieses Bereichs werden die traditionellen Wirtschaftsweisen gefördert und unterstützt. Zum anderen ist in Teilbereichen der Zone die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes durch unsachgemäße Nutzung geschädigt worden. Hier wird zunächst eine Wiederherstellung der Funktionen notwendig bevor die Flächen einer nachhaltigen Nutzung zugeführt werden können. Außerdem werden in der Entwicklungszone und modellhafte neue Ansätze gefördert um die Region nachhaltig zu entwickeln.

2. Die Rahmenbedingungen meines Praktikums

2.1. Mein Arbeitsplatz – Das Haus für Mensch und Natur in Lübbenau

Für das Biosphärenreservat Spreewald arbeiten aktuell (Stand Dezember 2019) 20 Mitarbeiter. Diese verteilen sich auf zwei verschiedene Arbeitgeber und drei Einsatzstellen:

Das brandenburgische Landesamt für Umwelt (LfU) beschäftigt zwölf Mitarbeiter um die Verwaltung des Großschutzgebietes Spreewald zu gewährleisten. Hauptsitz der Verwaltung ist das „Haus für Mensch und Natur“ in Lübbenau, weitere Sachbearbeiter sitzen auf dem Schlossberghof in Burg und in der alten Mühle in Schlepzig.

Abbildung 2: Haus für Mensch und Natur in Lübbenau

Als Angestellte der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg bilden acht Ranger die Naturwacht Spreewald. Genau wie die Verwaltungsmitarbeiter sind auch die Arbeitsstellen der Ranger über den Schlossberghof Burg, die Mühle in Schlepzig und das Haus für Mensch und Natur in Lübbenau verteilt. Durch die räumliche Nähe von Verwaltung und Naturwacht wird die notwendige enge Zusammenarbeit beider Gruppen ermöglicht.

Die Commerzbank Umweltpraktikanten des Biosphärenreservats Spreewald sind an die Verwaltung angegliedert und haben ihren Arbeitsplatz in Lübbenau. Ihr Anleiter ist Herr Michael Petschick, Referent für Gebietsentwicklung und nachhaltige Landnutzung und stellvertretender Leiter des Biosphärenreservates. Der Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Praktikanten und allen anderen Mitarbeitern von Verwaltung und Naturwacht ist möglich und gewünscht.

Für alle Bürotätigkeiten steht den Praktikanten ein eigenes Büro mit Computerarbeitsplatz und Druckerzugang zur Verfügung. Arbeiten außer Haus finden in der Regel in Begleitung eines

Kollegen statt, sodass kein eigener Führerschein notwendig ist. Für kleinere Gebietstouren wird ein Fahrrad zur Verfügung gestellt. Als besonderes Highlight des Spreewaldes muss an dieser Stelle erwähnt werden, dass einige Dienstwege mit dem Kahn zurückgelegt werden. Mit etwas Glück dürfen sich Praktikanten unter Anleitung auch im „Staken“ eines Kahns probieren.

2.2. Notwendige Vorkenntnisse?!

Die Verwaltung des Biosphärenreservats Spreewald bietet jedes Jahr zwei Plätze für das Commerzbank Umweltpraktikum an. Außerdem kann man hier einen Bundes Freiwilligen Dienst absolvieren und auch Praktika für Schüler und Studenten sind möglich. Der Umgang mit Praktikanten aus den verschiedensten Bereichen und mit unterschiedlichstem Vorwissen ist daher sehr geübt.

Ob man ein Spezialist der heimischen Flora und Fauna ist, schon immer mal wissen wollte wie man Tourismus nachhaltig gestalten kann oder sich einfach nur fragt wie ein Bundesland durch Gesetzte, Verordnungen und Bestimmungen das ganz alltägliche Leben von Menschen beeinflusst, ist eigentlich völlig egal. Genauso vielfältig wie Mensch und Natur im Spreewald sind nämlich auch die Aufgaben des Biosphärenreservats, sodass für Jeden etwas Spannendes dabei ist. Wichtig ist nur das man Interesse mitbringt, bereit ist sich auf die Aufgaben einzulassen und fähig auch selbstständig Arbeiten zu übernehmen.

Entsprechend meines Studiums und meiner Studienvertiefung interessiere ich mich besonders für das Thema der Schutzgebietsbetreuung und die Frage welche Aufgaben ein Biosphärenreservat übernimmt und wie diesen Anforderungen entsprochen wird.

3. Aufgabenbereiche und Erfahrungen

3.1. Im Innenbereich

3.1.1. Bürotätigkeiten

Da es sich um ein Praktikum in einer Verwaltungsstelle des LfUs handelt, sollte es nicht verwundern, dass Büroaufgaben zum Arbeitsalltag aller Mitarbeiter und somit auch der Praktikanten gehören. Das klingt vielleicht im ersten Moment nicht sehr spannend, für mich war es aber ähnlich faszinierend wie der Blick hinter die Kulissen eines Theaters.

Die Mitarbeiter bekommen in der Regel per Telefon, E-Mail oder im persönlichen Gespräch mit den verschiedensten Akteuren im Spreewald eine Vielzahl von Anfragen. Dabei geht es unter anderem um Auslegungen gesetzlicher Regelungen, Beschwerden über Handlungen anderer Landnutzer oder Fragen nach allgemeinen Informationen zur Arbeit des Biosphärenreservats.

Des Weiteren hat jeder Sachbearbeiter für seinen Zuständigkeitsbereich Bürotätigkeiten zu erledigen. So müssen zum Beispiel große Mengen an Verträgen erstellt werden um Landwirten Subventionen für naturschützende und –schonende Maßnahmen zahlen zu können, Umweltbildungsveranstaltungen organisiert werden, Stellungnahmen zu Bauvorhaben innerhalb der Grenzen des Biosphärenreservats verfasst werden usw.

Da Praktikanten logischerweise werden über das Fachwissen noch über die Befugnisse eines Sachbearbeiters verfügen, können sie solche Tätigkeiten nicht selber durchführen. In vielen Fällen ist es aber möglich die Mitarbeiter in ihrer Arbeit zu unterstützen und somit Einblick in Ihre Aufgaben zu erhalten.

Ich hatte die Gelegenheit an der Dokumentation von Geländeterminen zu einzelnen Bauvorhaben im Biosphärenreservat Spreewald mitzuwirken. So lagen die fotografische Dokumentation und das Verfassen eines Protokolls über den Besichtigungstermin, zum Bau eines Vereinshauses auf dem Campingplatz am Neuendorfer See, in meiner Verantwortung. Diese Vorarbeit diente dem zuständigen Mitarbeiter als Grundlage für seine spätere Stellungnahme zum Vorgang.

Im Rahmen der aktuell laufenden FFH-Management-Planung für das Biosphärenreservat Spreewald durfte ich die technische Überprüfung von Kartierergebnissen der Biotoptypenkartierung übernehmen. Von einer Kollegin wurde ich dafür in die Arbeit mit den Computerprogrammen ArcMap, Acces-Datenbank und die PEPGIS Software eingewiesen. Diese Arbeit war für mich besonders interessant, da ich in der Hochschule bereits selber eine Biotoptypenkartierung durchgeführt habe und nun herausfand wofür die erhobenen Daten benötigt werden und wie sie weiterverarbeitet werden.

Eine weitere Sachbearbeiterin im Haus für Mensch und Natur bearbeitet ein Vertragsnaturschutzprogramm zur Förderung des regionaltypischen Biotops Spreewaldwiese. Dabei handelt es sich um Subventionszahlungen an Landwirte die ihre Flächen innerhalb des Biosphärenreservats extensive mähen oder als extensive Mähweide nutzen. Zu diesem Zweck schließt das Land Brandenburg mit jedem beteiligten Landwirt einen Vertrag, um die gewünschten Bewirtschaftungsmaßnahmen und die im Gegenzug zu leistenden Zahlungen festzuschreiben. Um hier zu unterstützen habe ich beim Scannen, Sortieren und Ablegen der Verträge geholfen. Außerdem durfte ich erneut mit ArcMap arbeiten und die Datensätze, welche die geförderten Spreewaldwiesen auf Karten darstellen, aktualisieren. Das erstellen und bearbeiten von Karten in ArcMap ist auch Teil meiner Hochschulausbildung, sodass diese Übungen im Umgang mit dem Programm äußerst nützlich für mich sind.

Wenn die Kollegen keine Aufgaben für mich hatten habe ich versucht an meinem eigenen Praktikumsprojekt zu arbeiten: eine Untersuchung über die Wirksamkeit biotopeinrichtender Maßnahmen auf der „Zeitz-Wasserschlagwiese“. Zu diesem Zweck habe ich mit Unterstützung von Kollegen Daten zur Vegetation auf der Fläche erhoben. Im Büro konnte ich diese Daten dann mit den Ergebnissen aus Kartierungen vorangegangener Jahre vergleichen. Außerdem habe ich mich mit dem Relief der Fläche beschäftigt welches durch die biotopeinrichtenden Maßnahmen, in Form von Graben-Ziehungen, verändert wurde. Zur besseren Veranschaulichung dieser Arbeiten und den resultierenden Konsequenzen für den Wasserhaushalt der Fläche, habe ich eine Höhenschichtenkarte erstellt. Die Ergebnisse wurden in einem kurzen Bericht zusammengefasst welcher helfen sollen zukünftige Untersuchungen zur Funktionsweise und Leistungsfähigkeit der Zeitz-Wasserschlagwiese vorzubereiten.

3.1.2.Sitzungen und Versammlungen

Einmal monatlich findet für alle Mitarbeiter der Verwaltung des Biosphärenreservats Spreewald und den Chef der Naturwacht eine Dienstbesprechung statt. Hier werden alle Themen besprochen mit denen sich die Mitarbeiter zurzeit beschäftigen, Neuerung bei den Personalien des LfUs vorgestellt, gesetzliche Änderungen und Spezifizierungen erläutert, Anträge und Angebote anderer Behörden oder Kooperationspartner an das Biosphärenreservat vorgetragen, die Organisation von Veranstaltungen diskutiert usw. Kurz gesagt - alle Belange die das Biosphärenreservat als Ganzes betreffen und deswegen von allen Mitarbeitern zur Kenntnis genommen werden sollten. Die Praktikanten nehmen in der Regel auch an dieser Versammlung teil um über die Vorgänge in der Verwaltung informiert zu sein.

Auch einzelne Projekte können Sitzungen beinhalten. So fand im Herbst 2019 der „Wettbewerb Baukultur 2019“ statt und wurde vom Biosphärenreservat ausgerichtet. Von Vereinen, Behörden, Planern und Privatpersonen konnten Bauprojekte zum Wettbewerb eingereicht werden, „die ein bedeutendes Engagement für den Erhalt und die Weiterentwicklung guter Baukultur in der Region zeigen“. Anschließend beriet eine Jury in einer gemeinsamen Sitzung über die Prämierung der Beiträge. Nachdem ich beim Zusammentragen der Unterlagen für die Wettbewerbsteilnehmer geholfen hatte, durfte ich dann auch der Jurysitzung beiwohnen und beobachten wie die Fachleute ihr Urteil fällten.

Die dritte Form der Sitzung die ich während meines Praktikums erleben durfte, waren Veranstaltungen außer Haus, an den Mitarbeiter der Biosphäre teilnahmen um die Belange derselben zu repräsentieren. Um zu wissen welche Aktivitäten verschiedene Gremien und Institutionen für das Gebiet zur Zeit planen und diese Aktivitäten gegebenenfalls gemäß der Ziele des Biosphärenreservats Spreewald mitgestalten zu können, ist die Teilnahme an diesen Sitzungen ungemein wichtig. Auch bekommen die Verwaltungsmitarbeiter hier viele wertvolle Informationen für ihre Arbeit und stehen in direktem Kontakt mit anderen Steakholdern der Region. Mir besonders im Gedächtnis geblieben ist eine Sitzung des „Staubeirats“. Bei den wiederkehrenden Sitzungen dieses Gremiums kommen Naturschutzbehörde, Wasserbehörde, Wasser- und Bodenverbände, Fischer, Landwirte, Biosphärenreservats Verwaltung, Stadt Verwaltung und viele weitere an einem Tisch zusammen. Neben Informationen zur aktuellen Gefahrenlage auf Grund sinkender Wasserstände, die durch die extrem heißen Sommer 2018 und 2019 verursacht wurden, gab es einen Austausch über Entschlammungsmaßnahmen in mehreren Gräben, eine Diskussion zur notwendigen Baumfällung entlang von Wasserstraßen die im Konflikt zu den Wünschen des Naturschutzes stehen und eine gemeinsame Festlegung der Stauwasserstände im Winterhalbjahr 2019/2020. Alle Akteure an einem Tisch über das, im

Abbildung 3: Sitzungssaal im Rathaus Lübbenau

Spreewald so wichtige, Element Wasser diskutieren zu sehen, fand ich sehr erhellend um zu verstehen wie Zusammenarbeit in einer Region aussehen kann.

3.2. Im Außenbereich

3.2.1.Geländebegehungen mit der Naturwacht

Zu den regulären Aufgaben der Naturwacht gehören verschiedene Arten von Gebietsbegehungen. Die grundlegendste und häufigste Form besteht in der Kontrolle der Einhaltung der Biosphärenreservats-Verordnung durch die Landnutzer. Mit dem Kahn, dem Fahrrad oder dem Auto sind die Ranger im Gelände unterwegs. Auffälligkeiten und Verstöße, wie zum Beispiel eine fehlende Auskopplung von Gehölzen auf einer Weide, werden dokumentiert, um anschließend im Büro zu entscheiden ob und in welcher Form eine Strafverfolgung erfolgen muss. Aber auch Spaziergänger auf die Leinenpflicht für ihre Hunde oder das Verbot der Entnahme von Pilzen im Naturschutzgebiet hinzuweisen gehört zu diesen Gebietsbegehungen dazu. An diesen Touren teilnehmen zu dürfen hat mir sehr geholfen das Gebiet besser kennenzulernen. Außerdem habe ich viel über die Regeln in Schutzgebieten und die Notwendigkeit von diplomatischem Geschick im Umgang mit den Landnutzern beim Durchsetzten der Biosphärenreservats-Verordnung gelernt.

Abbildung 4: Begehung einer "überweideten" Fläche

Eine weitere Art der Geländetouren macht die Naturwacht um langfristigere Veränderungen in der Natur des Biosphärenreservats Spreewald zu beobachten. Dafür dienen zum Beispiel die 31 ökosystemaren Umweltbeobachtungsflächen und die Grundwasser-Pegelmesser. Durch die jahrelange Aufnahme dieser Daten werden Veränderungen, die durch Einflüsse wie Wetterlagen oder menschliche Eingriffe in die Landschaft verursacht werden, nachweisbar und die Erstellung von Prognosen für die weitere Entwicklung der Flächen möglich. Diese Tätigkeit fand ich besonders spannend, da hier eine enge Zusammenarbeit mit der Forschung stattfindet. Die Ergebnisse dieser Geländetouren können Grundlagen für die Beantwortung der Fragen nach dem Umgang mit dem Klimawandel oder ähnlich drängenden Problemstellungen sein.

Die dritte Form der Geländebegehung bei der ich die Naturwachtsmitarbeiter begleiten durfte waren Monitoring-Touren. Um die Bestände und Aufenthaltsorte bestimmter Tier-

und Pflanzenarten zu ermitteln begeben sich die Ranger auf Spurensuche. Um die Aufenthaltsorte von Biber im Oberspreewald festzustellen fuhren wir mehrfach mit dem Kahn oder dem Auto ins Gebiet und suchten nach Biberburgen, Fraß- und Kotspuren und Futterflößen. Eine Aufgabe wie für Detektive, bei der ich einiges über Biber und ihre Gewohnheiten erfuhr. In ähnlicher Weise unterstütze mich die Naturwacht auch bei der Aufgabe das Artspektrum der Flora auf der Zeitz-Wasserschlagwiese (s.o.) zu bestimmen. Ohne die Kenntnisse der Ranger hätte ich viele Pflanzenarten übersehen, lange Zeit gebraucht um sie zu bestimmen oder nicht bestimmen können. Die praxisnahe Herangehensweise eines meiner Kollegen, Pflanzenarten nicht nur durch ihr Aussehen sondern auch über Geruch und Haptik zu bestimmen, hat mir geholfen einige neue Arten kennenzulernen.

Abbildung 5: Vegetationskartierung auf der Zeitz-Wiese

3.2.2.Geländebegehungen im Rahmen von Sachbearbeiter Tätigkeiten

Nicht nur die Naturwacht ist für ihre Arbeit im Gelände unterwegs, auch die Verwaltungsmitarbeiter haben Aufgaben die sie außerhalb ihrer Büros ausüben. Ich durfte diese Einsätze unter anderem im Rahmen des bereits erwähnten „Spreewaldwiesen Programms“ begleiten. Gemeinsam mit der zuständigen Sachbearbeiterin war ich mit dem Fahrrad unterwegs um stichprobenhaft zu kontrollieren, ob die innerhalb des Programms subventionierten Landwirte ihre Flächen gemäß der geschlossenen Verträge gepflegt haben. Die Flächen mussten einzelnen angesteuert, fotografiert und mittels eines Prüfprotokolls eingeschätzt werden. Auch bei dieser Tätigkeit gab es wieder viel zu lernen: wie hoch Schilf innerhalb einer Vegetationsperiode wächst, welchen Futterwert Binsen für Kühe haben, wie man sich mit einem Luftbild im Gelände orientiert, wie man mit Grundstücksbesitzern umgeht die sich von Personen auf ihrem Besitz gestört fühlen u.v.m.

Mein Praktikumsanleiter Michael nahm mich ebenfalls zu einigen Ortsterminen ins Gelände mit. Aufgrund seiner Funktion als Referent für Gebietsentwicklung und nachhaltige Landnutzung geht es bei seinen Geländebegehungen vor allem um Baumaßnahmen und unsachgemäße Beweidung im Biosphärenreservat. So zum Beispiel den Neubau des oben beschriebenen Vereinshauses auf dem Campingplatz am Neuendorfer See, den Bau eines neuen Krautplatzes für den Wasser- und Bodenverband, eine illegale Kahnanlegestelle auf einem Privatgrundstück oder eine Kuhherde die entgegen der guten fachlichen Praxis auf einer Schilffläche gehalten wird. Durch die Termine mit Michael habe ich verschiedenste Akteure des Biosphärenreservats Spreewald kennengelernt, die Verbindungen zwischen den Steakholdern aufgezeigt bekommen, erlebt wie das Biosphärenreservat mit anderen Landnutzern in Interessenkonflikten steht und versucht Kompromisse zu finden ohne die eigene Zielstellung aus den Augen zu verlieren.

4. Reflexion des Praktikums

Ich bin sehr dankbar für die vierzehn Wochen Praktikum die ich im Biosphärenreservat Spreewald absolvieren durfte. Umgeben von einem Team aus freundlichen und hilfsbereiten Kollegen habe ich einen besonderen Naturraum mit allen seinen Bewohnern entdecken dürfen. Obwohl es nur kurz währte, so war es mir trotzdem eine Freude, Teil einer Institution zu sein die versucht das Zusammenleben aller Bestandteile, menschlicher, tierischer und pflanzlicher, dieses komplexen Ökosystems in möglichst harmonischer Weise zu gestalten.

Während des Praktikums hatte ich Gelegenheit verschiedenste Personen in unterschiedlichen Berufsfeldern zu erleben, deren gemeinsames Ziel darin besteht diesen Naturraum zu schützen, ohne dabei aus den Augen zu verlieren, dass es sich dabei auch um den Lebens- und Entfaltungsraum des Menschen handelt. In einem ständigen Ringen um Kompromisse die für die Menschen und ihre Umwelt ein nachhaltiges Miteinander möglich machen, wird hier an einer realistischen und zukunftsfähigen Vision eines harmonischen Zusammenlebens gearbeitet. Das zu erfahren hat mich in meinem Wunsch bestärkt in der Vermittlung zwischen Natur und Mensch zu arbeiten.

Dennoch war das Praktikum für mich auch ein Realitätsabgleich zu den im Studium gewonnen Ansichten. Bisher habe ich mich mit der Frage nach einem guten Umgang des Menschen mit seiner Umwelt in der Regel aus Sicht eines Naturschützers beschäftigt. Im Austausch mit Menschen die seit über dreißig Jahren in der Landwirtschaft arbeiten, begegneten mir nun Lebensrealitäten und Ansichten die stark von meinen eigenen abweichen. Eine sehr wichtige Erfahrung, da sie mir in Zukunft hoffentlich helfen wird in Debatten um nachhaltige Landnutzung nicht nur die Seite von Naturschützern zu bedenken. In Gesprächen mit Einwohnern der Region wurde mir außerdem wieder vor Augen geführt wie schwierig es ist Akzeptanz oder sogar Rückhalt für tiefgreifende Wandlungsprozesse, wie sie das Biosphärenreservat hinsichtlich der Landnutzung anstrebt, in der Bevölkerung zu bekommen. Das Festhalten am Bekannten und Vertrauten und nicht das Fehlen von Ideen und Lösungsansätze, macht den Weg hin zu einer nachhaltigeren Lebensweise für unsere Gesellschaft so lang und beschwerlich, da jeder Wandel von der Mehrheit der Menschen mitgetragen werden muss.

Mit den mir übertragenen Aufgaben war ich in der Regel sehr zufrieden. Da ich unterschiedlichen Kollegen bei ihren Arbeiten helfen durfte bekam ich einen breit gefächerten Einblick und abwechslungsreiche Aufgaben. Immer wieder konnte ich Bezüge zu Inhalten meines Studiums herstellen und zum Teil sogar neue Anwendungsbereiche für in der Hochschule erworbene Fähigkeiten ausprobieren. Mein Arbeitsalltag war von einem hohen Maß an Selbstbestimmung geprägt, sowohl hinsichtlich der Aufgaben als auch der Arbeitsverteilung und Struktur. Die Kehrseite dieser Freiheiten war, dass mir gelegentlich ein Ansprechpartner fehlte und ich zwischenzeitlich keine sinnvolle Tätigkeit für mich finden konnte.

Alles in allem kann ich es nur empfehlen ein Praktikum beim Biosphärenreservat Spreewald zu absolvieren. Wer dann noch die Chance bekommt während des Praktikums von der Commerzbank finanziert zu werden kann sich wirklich glücklich schätzen.

Abbildung 6: Fließ mit Heuschober